

Wachen begrüßten ihren Landesherren mit einem mehrmaligen Hurrauf, der weit dahin hallte über die Trümmerstätte des Schlachtfeldes. Der König schritt die Front ab, wobei er die einzelnen Kompagnien mit einem „Guten Morgen“ begrüßte. Während formierten sich die Kompagnien zum Paradezug. In starrer Haltung und ruhigen, festen Schritten rückten die alten vollbärtigen Landknecht- und Landwehrmänner heran und zogen stolzen Gefährts an ihrem König und Kriegsherrn vorüber. Die Herrschonke leuchtete hernieder und ließ die aufgestellten Seitengewehre blinken und blitzen. Kein Trommelwirbel erschallte und keine Musik erklang bei dieser königlichen Parade. Nur schwerer Kanonendonner hallte dröhnend herüber von der Besatzungsfront als einzige, ernste Musik, und im nahe Tale rauschte die Aisne. Der König war sichtlich erfreut über den Vorbildmarfch. In einer an die Truppen gerichteten Ansprache äußerte Se. Majestät, daß es ihm eine ganz besondere Freude sei, daß der Landknecht, den er heute so starr gesehen, zur größten Zufriedenheit der Vorgesetzten im schweren Etappenrock seine Pflicht getan, und erwarre dies auch im weiteren Verlaufe des Feldzuges. Daraufhin verabschiedete sich Se. Majestät und besuchte alsdann die Lazaretts, die anlässlich des Königbesuches mit Blumen und Ranken geschmückt waren. An den Krankenlagern der Sachsen waren weiß-grüne Plakaten aufgestellt. Se. Majestät sprach die meisten der Landeskinder an und spendete ihnen Trost.

Das Ministerium des Innern erläßt unter dem 2. November eine Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über Höchstpreise, in der u. a. bestimmt wird: Zuständig zur Aufforderung im Sinne des ersten Satzes von Absatz 1 des § 2 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung des stellvertretenden Reichskanzlers vom 28. Oktober 1914, sowie zur Festsetzung des Uebernahmepreises im Sinne des zweiten Satzes der angelegenen Befestigung sind die Kreis- und Hauptmannschaften. Diese angelegene Bestimmung lautet: „Soweit für den Großhandel Höchstpreise festgesetzt sind, ist der Verkäufer solcher Gegenstände verpflichtet, sie der zuständigen Behörde auf ihre Aufforderung zu überlassen. Landwirten sind die zur Fortführung ihrer Wirtschaft erforderlichen Mengen an Getreide und Futtermitteln zu belassen. Der Uebernahmepreis wird unter Berücksichtigung des Höchstpreises, sowie der Güte und Verwertbarkeit der Gegenstände von der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung von Sachverständigen endgültig festgesetzt.“ Zuständig zur Ergreifung von Maßnahmen gemäß Absatz 2 dieses § 2 sind in Städten mit Revierdirektor Stadtvorstände, in übrigen die Amtshauptmannschaften. Diese Bestimmung hat folgenden Wortlaut: „Soweit für den Kleinhandel Höchstpreise festgesetzt sind, und ein Verkäufer sich weigert, trotz Aufforderung der zuständigen Behörde, solche Gegenstände zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, kann die zuständige Behörde die Gegenstände, die für den eigenen Bedarf des Verkäufers nicht nötig sind, übernehmen und auf seine Rechnung und Kosten zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen.“ Die Festsetzung von Höchstpreisen wird, soweit sie nicht dem Bundesrat vorbehalten ist, den Kreis- und Hauptmannschaften übertragen, die ihre Entscheidung in der Regel unter Zugiehung des Kreis- und Hauptmannschusses zu treffen haben. Den Handels- und Gewerbekammern, dem Landeskulturrat, sowie den beteiligten Gemeindeverwaltungen und Gewerkschaften ist tunlichst Gelegenheit zu geben, sich zu äußern. Das Ministerium des Innern behält sich vor, Höchstpreise selbst vorzuschreiben, falls die Festsetzung solcher nach einheitlichen Gesichtspunkten für das ganze Land oder größere Landesteile erforderlich werden sollte. Soweit Höchstpreise durch das Ministerium des Innern festgesetzt sind, ist die Festsetzung von Höchstpreisen durch die Kreis- und Hauptmannschaften ausgeschlossen. Höchstpreise, die durch § 2 dieses Gesetzes festgesetzt sind, treten außer Kraft.

**Grödel.** Für die von ihm bewiesene Tapferkeit und Unerschrockenheit vor dem Feinde wurde der Pionier Nr. 2. Kompagnie im Pionier-Bat. Nr. 22, Hermann Wetter von hier, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

**München.** Die Unteroffiziere Otto Wille und Otto Albrecht im Pionier-Bat. Nr. 12, beide von hier, sind für ihr tapferes Verhalten im Kampfe gegen die Feinde unseres Vaterlandes mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

**Strehle.** Wegen verschiedener Kleinigkeiten waren die beiden Nachbarn Karl Biegenbalg und Arno Röbber schon öfter in Wortwechsel gekommen. Am Sonntag früh gerieten die beiden Nachbarn wieder in einen Wortwechsel, der aber bald dadurch sein Ende fand, daß Biegenbalg abgerufen wurde, was Röbber veranlaßte, ebenfalls in seine Wohnung zu gehen. Kurze Zeit darauf erschienen beide wieder, B. mit einem sogenannten Kaugeräusch und R. mit einem Revolver bewaffnet. Es kam zwischen beiden zum Handgemein, bei welchem Röbber vier Schüsse auf Biegenbalg abgab, von denen zwei trafen, die schwere Verletzungen verursachten. Ein Schuß schädigte den rechten Arm, der andere drang in die Lunge.

**Meißen.** Von einem Straßenbahnwagen wurde das zwei Jahre alte Lächterchen Vogel eines in Dresden lebenden Dienstmädchens tödlich überfahren. Das Kind war bei den in der Jakobstraße wohnenden Großeltern in Pflege gegeben worden und lief selbst in den Straßenbahnwagen hinein. Der Wagenführer soll keine Schuld an dem Unglück tragen.

**Kabedoul.** Der Bahnarbeiter Max Jakob ist hier beim Rangieren verunglückt. Er kam zwischen die Buffen und war sofort tot.

**Rittau.** Mit Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung bei längerer Dauer des Krieges beschäftigte sich die letzte Stadtvorordnetenversammlung. Vom Bezug ausländischen Fleisches will man absehen, da nach Ansicht des städtischen Schlachthofinspektors eine Not nach dieser Richtung nicht eintreten werde, auch seien die jetzigen Fleischpreise normal.

## Zur Kriegslage.

**Amst. Großes Hauptquartier, 4. November, vor-mittags.** Unsere Angriffe auf Arras, nördlich Arras und östlich Soissons schreiten langsam und erfolgreich vorwärts. Südlich Verdun und in den Vogesen wurden französische Angriffe abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

## Widerstand in Tsingtau.

**London.** Daily Telegraph meldet aus Peking vom 30. Oktober: Chinesische Pressemeldungen aus Schantung berichten, daß das deutsche Artilleriefeuer planmäßig alle vorgehobenen japanischen Verschanzungen vernichtet und damit jeden Angriff auf unbestimmte Zeit hinauschiebt. Das gesamte Glacis hinter Tsingtau sei mit Minen überfüllt, die elektrisch geladen werden.

## Aus Verlustliste Nr. 49

der Königlich Sächsischen Armee.

Ausgegeben am 4. November 1914.

(Abstriche: v. = vermisst, f. v. = (früher) vermisst, l. v. = leicht vermisst, verm. = verstorben.)

8. Infanterie-Regiment Nr. 102, Rittau. Zimmermann, Hermann, Soldat aus Deuben — verm. Fröbe, Paul, Soldat aus Pötha — l. v., reicher Arm.
9. Infanterie-Regiment Nr. 123, Suidau. Claus, Alfred, Reservist aus Wertzsch — gefallen. Wetter, Otto Paul, Reservist aus Schnefeld — l. v., Brust u. Arm.
11. Infanterie-Regiment Nr. 130, Töbelen. Stein, Otto Oswald, Reservist aus Schmortau — l. v., Kopf.
14. Infanterie-Regiment Nr. 179, Würzen, Weidau, Leisnig. Börmann, Heinrich Richard, Ueberm. aus Zeognitz — l. v.
6. Feldartillerie-Regiment Nr. 68, Wiesa. Stab 1. Abteilung. (Pont Reuge, 20. Okt.) Dreffel, Clemens Rudolph, Fahrer aus Gopitz — gefallen. Jahn, Max Kurt, Fahrer aus Reinsdorf — l. v., rechtes Bein.
1. Batterie. (Deulemont, 21. Okt.) Rotze, Arno Otto, Kanonier aus Leipzig-Schleußig — gefallen. Strobel, Karl Christian, Kanonier aus Pirna — l. v., Arm.
2. Batterie. (Fretlingheim, 18. und 20. Okt.) Aufsitz, Emil Otto, Artzfrei. aus Büßlich-Grödenberg — f. v., Bein. Frank, Heinrich Michael Paul Gerhard, Kanonier, Artzfrei. aus Berlin — l. v., l. Schulter.
3. Batterie. (Pont Rouge, 18. bis 21. Okt.) Richter, Georg Max, Fahrer aus Alt-Ghemnis — f. v., Bauch. Ruyfche, Alfred Kurt, Untstz. aus Eilenburg — l. v., l. Bein. Pfeuffer, Johann, Fahrer aus Höchst a. M. — gefallen. Steiner, Max Paul, Kanonier aus Wittgenborn — f. v., l. Arm. Färker, Bruno Max, Kanonier aus Lugau — f. v., l. Bein. Lehmann, Ernst, Untstz. d. Artz. aus Gula — l. v., l. Arm. Tegner, Paul Walter, Einj.-Freim. Untstz. aus Chemnitz — gefallen. Dösch, Erich, Wehr. aus Siegmars — f. v., r. Hüfte. Kreyßmar, Joseph, Wehr. aus Gutsen — l. v., r. Bein.
- Leichte Munitionskolonne. (Des Celles, 18. Okt.) Debelin, Paul Richard, Fahrer aus Gohndorf — v.

2. Infanterie-Regiment Nr. 19. Müller, Martin, Fahrer — f. v.
2. Pionier-Batallion Nr. 22, Wiesa. 4. Kompagnie. (Combrès, 23. Okt.) Kluge, Willy Otto, Wehr. d. B. aus Stahmeln — l. v., beide Hüfte.

- Verstärkungen früherer Verlustlisten.**
- Geulich, Alfred Paul, Wehr. aus Froben, beim Leib-Gr.-Reg. 100 — bis. verm., ist gefallen.
- Schubert, Alfred, Ueberm. aus Frauenhain, beim Leib-Gr.-Reg. 100 — bis. verm., befindet sich krank in Wida.
- Wilhelm, Emil, Gr.-B. d. B. aus Wittfischstein, beim Leib-Gr.-Reg. 100 — bis. f. v., ist gestorben.
- Rabich, Hermann, Gr.-B. aus Wloznow, beim Leib-Gr.-Reg. 100 — bis. f. v., ist gestorben.
- Schuster, Paul, Gr.-B. d. B. aus Dommahsch, beim Landw.-Gr.-Reg. 100 — bis. verm., ist gefallen.
- Strehle, Emil, Kanonier d. B. aus Reulitz, beim Feldart.-Reg. 68 — bisher verm., ist v.
- Dauterbach, Moriz, Kan. aus Grottenhof, bei der l. l. Munitionskolonne, beim Leib-Gr.-Reg. 68 — bis. v. u. verm., befindet sich i. deutsch. Lag.

**Sächsische Staatsangehörige in ankerländischen Truppenteilen.**

Stopperle, Arno, Wehr. aus Reichenheim, beim Garde-Füger-Bat. — v. Jocher, Richard, Untstz. aus Reuditz, beim Pionier-Bat. 16 — f. v.

## Bermischtes.

**Bomben galizischen Sämpfen verjucht.** Der Berichterstatter der „Neuen Züricher Zeitung“ berichtet folgenden erschütternden Vorgang aus den galizischen Sämpfen: Endlich kam das Kommando „Sturm“, Sehnlich hatten es die Oesterreicher erwartet, und nun sprangen sie ungestüm auf, sie verspürten auf einmal keine Müdigkeit mehr. Sie rannten über die weiche Erde hin, daß die Tornister auf den Rücken kollerten, die vom Wachen mühen Augen hatten plötzlich wieder Glanz bekommen, und es war wie ein munterer Wettlauf auf der weiten Ebene unter dem blauen Himmel. Die Russen standen einen Augenblick wie verblüht und ungeschicklich, dann wendeten sie sich und liefen zurück. Bis auf einmal das Verwunderliche und Unerklärliche sich ereignete, daß die zuvor rennenden und von den Unrigen am meisten entfernten Russen stehen blieben. Sammelten sie sich? Wollten sie Widerstand leisten? Die Oesterreicher waren bereit in der Wollust des Sturmes, daß sie es kaum bemerkten. Nur dies sahen sie, daß sie dem Feinde endlich näher kamen, also wohl Aussicht hatten, ihn endlich zu erreichen Aber jene Russen, die stehen geblieben waren, wandten sich seltsamerweise nicht um, kehrten sich nicht um, kehrten sich nicht gegen ihre Verfolger, unbeweglich standen sie. Und die nächsten, die hinter ihnen herliefen, folgten jenem Beispiel.

## Die Stimmung der Deutschen in Amerika

zuzugewandt folgender uns zur Verfügung gestellter Brief:

Passaic, 30. Septbr.

Es freut mich gar sehr, was Sie uns für eine Freude gemacht haben durch Ihre lieben Nachrichten, welche Sie uns übermittelt haben. Sie können sich nicht vorstellen, was für eine patriotische Stimmung hier herrscht. Alles ist immer Feuer und Flamme für die Nachrichten über Sie, welche unsere Brüder erkämpft haben in der alten Heimat. Und wir, weit über 100000, müssen hier zuhause zusehen und können nicht mit helfen bei dem großen Ringen, das sich jetzt drüben abspielt. Aber um so tätiger sind wir hier finanziell; denn es vergeht nicht ein Tag, an dem nicht Feste sind, um Geld aufzubringen und den schon sehr großen Hilfsfonds noch viel mehr zu vergrößern. Wir verpflichten uns schriftlich, jede Woche in unsern Vereinen Beiträge zu zahlen. Ich zahle 5 Mark die Woche bis der Krieg zu Ende ist, auch wenn er noch so lange dauert; denn wir kämpfen hier so hart wie nur können. Unser liebes Vaterland darf und wird nicht untergehen, die Deutschen sind hart wie Stein, ein Rückwärts gibt es einmal nicht. Es ist bloß schade um die vielen Menschen, die erst geopfert werden müssen. Aber Franzosen, Russen, Belgier, Engländer, dazu die Japs, werden alles bitter bereuen und erfahren, was es heißt, den Deutschen germaßen zu wollen. Wir alle glauben, daß diese sich die Finger ordentlich verbrannt haben. Alles hier hofft auf glänzenden Sieg. Wir sind hier sehr gut unterrichtet. Unsere Zeitungen berichten ziemlich gut, auch die Tagesblätter werden aufgedeckt, alles kommt an die Öffentlichkeit. Hunderttausende haben sich hier gemeldet und warten auf Befehl (Signal). Morgen spielt die Kapelle vom „Vaterland“, welche hier sesshaft, bei uns zum Besten des Fonds. Da ist alles vertreten, denn jeder will helfen, die Kinder in der Sonntagsschule und in der Kirche, jeder trägt sein Scherflein bei.